

Geegründet  
1877.

Beigefügt täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Preis  
für den Einzelheft  
im Viertel und  
monatlich  
M. 1.25.  
außerhalb M. 1.50



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einseitiger An-  
zeige 10 Hg. 14  
einseitige Seite;  
bei beiderseitiger  
Anzeige 12 Hg.

Reklamen 16 Hg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 32. Ausgabeort: Altsfeld-Stadt. Dienstag, den 9. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

### Tagespolitik.

König Edward und Königin Alexandra von England erwidern am morgigen Dienstag in Berlin den Besuch, den ihnen das deutsche Kaiserpaar im November 1907 in London abgestattet hat. Der König ist von mehreren Mitgliedern seiner Regierung begleitet, zu welchen sich Vertreter von Armee und Marine gesellen, so daß diesmal die Begegnung der Herrscher den Charakter eines wirklichen und großen Staatsaktes gewinnt. Daß sie zur gleichen Zeit erfolgt, in welcher in ganz England von bald nichts Anderem die Rede ist, wie von der (deutschen) Invasion und von der Notwendigkeit der Erhöhung der Wehrkraft zu Lande, gibt ihr nur erhöhtes Interesse; denn damit wird gezeigt, daß es wirklich an der Zeit ist, aus dem Wust von Voreingenommenheit und Mißtrauen herauszukommen, der an der Themse gegen uns besteht. Es ist schon gesagt, daß von dem britischen Königsbesuch feste Abmachungen in Berlin nicht zu erwarten sind; aber es können in Zukunft Verständigungen über gewisse Punkte folgen, die eben dem fortwährenden Spektakel drüben ein Ziel setzen. In Deutschland wird dem Verlauf dieser Fürstentage in aller Ruhe entgegengesehen; die großen Ueberschweemmungsflüssen in weiten Gebieten des Reiches und andere Dinge lassen uns ja auch unsere Blicke den Verhältnissen im eigenen Hause zuwenden.

Die neuesten Londoner Zeitungen schreiben, daß man in Berlin für nichts weiter Sinn habe, als für den Besuch des „großen Königs“. Ja, John Bull denkt, um ihn dreht sich die Welt!

In der Samstag-Sitzung der Finanzkommission des Reichstags legte der württembergische Finanzminister H. Wehler eingehend die Gründe dar, die vom Standpunkt der Einzelstaaten gegen eine Reichsvermögenssteuer und gegen die Veredelung der Matrifularbeiträge sprechen. Es würde nach den Erfahrungen der Einzelstaaten jahrelang dauern und viele Millionen beanspruchen, wenn man Nachlassvermögenssteuer anlegen wollte. Nur die Vermögenssteuer ermöglicht es den Einzelstaaten, ihre Kulturaufgaben zu erfüllen.

Der Kompromißvertrag, der in der Unterkommission der Steuerkommission zum Branntweinmonopol ausgearbeitet worden ist, beruht nach dem Berliner Lokal-Anzeiger auf folgender Grundlage: Die Regierung verzichtet auf die Forderung des Monopols. Die Maßschwaumsteuer wird abgeschafft, dagegen wird die Verbrauchsabgabe, die bisher 70 Mk. pro Hektoliter betrug, auf weit über 100 Mark erhöht. Diese Abgabe wird erst dann fällig, wenn tatsächlich ein Verbrauch des Fabrikates bewirkt ist; sie ist also keine Fabriksteuer. Die Brennstoffsteuer soll in der bisherigen progressiven Weise weiter ausgestaltet werden. Die sogenannte Liebesgabe fällt nicht weg; nach dem Vorschlage der Unterkommission wird sie nur ermäßigt.

Im Großherzogtum Oldenburg wird voraussichtlich zum ersten Mal in deutschen Reiche eine Erhöhung des Wahlrechts auf Grund des Alters des Wählers eintreten, da sich die Regierung bereits mit einem Antrage einverstanden erklärt hat, wonach jeder Wähler der das vierzigste Lebensjahr vollendet hat, eine zweite Wahlstimme erhalten soll. Bisher richtete sich überall das Wahlrecht, wenn es nicht allgemein und gleich war, nach den Steuer-Verhältnissen. Daß ein Mann von über vierzig Jahren mehr Lebenserfahrungen und Urteilskraft hat, wie ein solcher unter dreißig, ist selbstverständlich. Immerhin müssen auch hier Erfahrungen bei dem Wahlgeschäft abgewartet werden.

In Erinnerung an das 25jährige Bestehen des südwestafrikanischen Schutzgebietes wird in Windhuk in der Zeit vom 29. bis 31. Mai d. J. eine Landesausstellung für Deutsch-Südwestafrika veranstaltet unter dem Protektorat des Gouverneurs v. Schumann; sie soll ein Bild geben von dem Stande der Entwicklung des Schutzgebietes und zugleich zeigen, auf welcher Grundlage sich der wirtschaftliche Aufbau vollziehen wird. Es ist das erste Mal, daß sämtlichen südwestafrikanischen Produktionszweigen, einschließlich Bergbau, Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse vorzuführen.

Im deutsch-schweizerischen Streit verurteilt die Schweiz immer neue Schwierigkeiten, so daß der unerfreuliche Zustand, der augenblicklich herrscht, noch lange anhalten kann.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, das soeben infolge der frivolen Obstruktion der Tscheden nach Hause geschickt werden mußte, soll im März feierlich wieder einberufen werden. Bis dahin wird die Regierung offenbar durch Verhandlungen hinter den Kulissen die ungebärdigen Tscheden für ihre Sprachenvorlage zu gewinnen suchen. Ob Ministerpräsident Tscheden bis dahin im Amte bleiben, oder ob ein anderer, vielleicht der jetzt wieder oft genannte frühere Ministerpräsident Vecs, die Sache machen wird, steht noch dahin. Die Tscheden sind für den Parlamentarismus offenbar noch nicht reif; würden sie von der Regierung fest angefaßt werden, so lände es um die inneren Verhältnisse der habsburgischen Monarchie vielleicht besser. — Die Prägelei im Abgeordnetenhaus, die der Verlesung der kaiserlichen Rede über den Schluß der Session auf dem Fuße folgte, war einfach grandios. Auf den Schadel des tschechischen Abgeordneten Spacel hieben ein Dutzend Häute ein, es hagelte Fußtritte, Ohrfeigen und Rippenhiebe. Und das alles unter dem Gesang oder rüchiger Geschrei der „Wacht am Rhein“, der Marseillaise, der österreichischen und der tschechischen Nationalhymne und dem ohrenzerreißenden Radan der Trompeten, Sirenen und Posaunen.

Mit Vorschlägen und Gegenvorschlägen jögerten Japan und Rußland feinerzeit den Krieg heran. Und jetzt erleben wir das Spiel der Vorschläge und Gegenvorschläge auf dem Balkan. Wahn wird es diesmal führen? Den russischen Vermittlungsvorschlag beantwortete die türkische Regierung mit dem Gegenvorschlag, Rußland solle die gesamte ihm noch zustehende Kriegsschuld der Türkei im Betrage von 22 1/2 Millionen türkischer Pfund liquidieren, die Quittung über diese Schuld wolle die Türkei als volle Entschädigung für Ostrumelien ansehen das übrige könne Rußland dann mit Bulgarien abmachen. Durch diesen Vorschlag würde die Türkei mit einem Male finanziell ganz unabhängig von Rußland werden, und es ist zweifelhaft, ob das den in Petersburg gehegten Wünschen entspricht. — Auch an dem Abkommen mit Oesterreich machte die Türkei noch eine Einschränkung. Sie wünscht, daß alle jetzt in Bosnien und der Herzegowina wohnenden Muhamedaner als ottomanische Untertanen gelten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Noch hält die Blockade im Reichstage ungrachtet aller Reinigungsversuchen über Steuerfragen zusammen; das beweist die nachträgliche Bewilligung für Etats-Ueberschreitungen im Kolonial-Etat, die mit 190 gegen 122 Stimmen ausgesprochen wurde. Dann gab Staatssekretär von Bethmann-Hollweg längere Darlegungen über sozialpolitische Tagesfragen. Er warnte vor übertriebenen Wünschen, die im Lande Beunruhigung hervorrufen müssen. Den Wünschen im Interesse der Handwerker wird hoffentlich in nächsten Jahre entsprochen werden können. Bei einer Neuordnung über die Bestimmungen der Sonntagsruhe wird zwischen Stadt und Land unterschieden werden müssen. Ein überstarkes Koalitionsweesen bringt Gefahren, wie sich auch im Krankenlassenstreit zeigt. Die Vorlage über die Neuordnung der Versicherungsgesetze wird dem Bundesrat noch diesen Monat zugehen. Abg. Linz (freikons.), v. Gyarinski (Pole), Gotheln (freil.) äußerten verschiedene Wünsche. Am Samstag ward die Etats-Beratung fortgesetzt.

Berlin, 6. Febr.

Der Reichstag hielt heute seine 200. Sitzung ab. Zur Feier des Tages hatten die Schriftführer den Tisch des Präsidiums mit einem prächtigen Blumenstrauß geschmückt. Präsident Graf Stolberg dankte mit freundlichen Worten für diese Lebenswürdigkeit. Daraus wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Bruhn (Reformpartei) sprach sich zu Gunsten des Flaschenbierhandels und gegen das Hauswesen aus. Abg. Becker (Fr.) forderte Schutz der kleinen und mittleren Walz- und Eisenwerke. Abg. Graf Kanitz (Konf.) sprach sich gegen Einfuhrzölle auf Rohelien aus, die der Vordredner zur Er-

reichung seines Zweckes wünschte. Die Aufhebung des Rohelienzölles würde das Reich um 16 Millionen schädigen. Abg. Stresemann (natlib.) warnt vor Beringschätzung der Landwirtschaft, die ein kaufkräftiger Abnehmer unserer Industrie bleiben muß. An England beginnt sich die dort geübte Vernachlässigung der Landwirtschaft jetzt zu rächen. Abg. Zubeil (Sozdem.) tadelt die Sozialpolitik der Regierung und bekämpft die Freistelligen. Abg. Carlsen (freif. Volksp.) weist die Behauptungen des Vordredners zurück. Montag 2 Uhr: Fortsetzung.

### Landesnachrichten.

Altenleis, 8. Febr.

\* **Kriegerverein.** Gestern nachmittag fand im Gasthaus z. Röhle hier die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Diese wurde von dem stellvertretenden Vorstand Armbruster eröffnet und geleitet. Nach den einleitenden Worten des Vorigenden gab zunächst Schriftführer Jocher an Hand des von ihm geführten Protokolls den Geschäftsbericht und anschließend Kassier Armbruster den Kassenbericht. Der Kassenstand wurde von dem Kassier als ein guter bezeichnet. Kassier und Schriftführer wurde für ihre Mühe der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Es wurde dann zu den Wahlen und in erster Linie zur Vorstandswahl geschritten, welche durch den Wegzug des langjährigen Vorstands Weith nötig wurde. Seither besorgte Kassier Armbruster zugleich die Vorstandsgeschäfte und ohne Zweifel ging der Wunsch der Mitglieder des Kriegervereins dahin, ihn nun definitiv als Vorstand zu bekommen. Als jedoch gestern die Vorstandswahl vollzogen werden sollte lehnte Armbruster eine Wahl ganz entschieden ab. Auf seinen Vorschlag hin wurde sodann Buchhalter Kesk mit 31 Stimmen gewählt. Es folgte die Neuwahl eines Teils des Ausschusses und zwar wurde der seitherige Ausschuß per Akklamation wiedergewählt. Einem diesbezüglichen Vorschlag entsprechend wurde beschlossen, den Ausschuß noch durch 2 Mitglieder zu erweitern und alsdann Plaurermeister Walz und Seiler Kobler gewählt. Ferner wurde noch beschlossen, daß die Kopfsteuer nunmehr von der Vereinskasse bezahlt werden solle und anschließend diejenigen Gegenstände versteigert, welche von der Christbaumverlosung nicht abgeholt wurden.

\* **Aus Cannstatt** wird uns geschrieben: Letzte Woche ist Eisenbahnbediensteter Rudolf Michael Ehinger, gebürtig aus Altenleis, der so jählings durch einen Unglücksfall aus dem Leben geschieden ist, auf dem Progfriedhof zu seiner irdischen Ruhe bestattet worden. Derselbe geriet auf dem Güterbahnhof morgens zwischen 6 und 7 Uhr zwischen zwei Puffer, welche ihm den Brustkasten eindrückten. Noch lebend wurde er in das Katharinen-Hospital verbracht, wo er nach einigen Tagen seinen gräßlichen Schmerzen erliegen ist. Daß er beliebt war, bezeugte der große Leichenzug von Seiten seiner Kollegen.

**Turnen der schulentlassenen Jugend.** Der gewaltige Aufschwung unseres gesamten Wirtschaftslebens innerhalb der letzten Jahrzehnte zwingt uns, alle unsere körperlichen und geistigen Kräfte in den Dienst des Berufslebens zu stellen. Der Kampf ums Dasein gestaltet sich immer rücksichtsloser und erfordert die Einsetzung der ganzen Persönlichkeit, um sich erfolgreich zu behaupten. Wer hier mit einem gefunden kräftigen Körper in den Kampf tritt, dem winkt der Erfolg eher als dem Schwächling, wer ausgerüstet ist, die Anstrengungen und Widerwärtigkeiten des rauen Lebens mit Kraft und Ausdauer zu überwinden; der wird im Stande sein, für seine Familie zu sorgen und deren Zukunft sicherzustellen. Das geistige Maßzeug für den Kampf ums Dasein gibt die Schule und die Lehre mit. Wo aber ist die Schule des Körpers, die Stätte, wo die Glieder gestählt und geschmeidig gemacht werden, wo der Leib abgehärtet wird? Wo entwickeln sich Latkraft und Entschlossenheit, Magemut und Selbstzucht, Willenkraft und Lebenslust, jene Eigenschaften eines Mannes, die unentbehrliche und unbewingliche Waffen bilden im Kampfe ums Dasein? Wo anders und besser als im frischen fröhlichen Turnbetriebe, wie er in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft betriebe, kann der Körper kaum gepflegt werden! Unter erprobter Leitung werden hier die Muskeln gehärtet, die Kräfte gesteigert und die Eigenart veredelt. Nirgends als beim Turnen und beim Turnspiele findet sich ein besserer Ausgleich für die einseitige körperliche oder geistige Verfassung. Die Turn- und Spielplätze sind Erholungshäfen für unsere

Quaypannung.





Jugend wie für den gereiften Mann. Darum ihr Arbeitgeber und Lehrmeister, wollt ihr gesunde Lehrlinge und einen kräftigen Nachwuchs in euren Werkstätten, und ihr Eltern, wollt ihr die Erziehung eurer Kinder zu einer vollkommenen gestalten, wollt ihr eure Söhne ausrüsten mit Kraft und Geschicklichkeit, mit allen Werkzeugen, die ihnen das Fortkommen erleichtern, wollt ihr sie schärfen gegen etwaige Nachteile einseitiger Berufsarbeit, dann pflegt und veredelt ihren Körper: Schickt sie in die Vereine der Deutschen Turnerschaft, wo sie unter bewährter Leitung sich ausstumpfen, die überflüssige Jugendkraft zweckmäßig betätigen können und vor den Irrungen des Müßiggangs bewahrt bleiben! Deutsche Jugend komm zum Turnen! Und ihr Arbeitgeber und Lehrern, Eltern und Jugendberichter helft mit, daß unsere jungen Leute eintreten in die Vereine der Deutschen Turnerschaft zur Erziehung eines starken Geschlechts, das im Kampfe ums Dasein sich zu behaupten weiß, den Gefahren der Gesundheit eine jährliche Widerstandskraft entgegenzusetzen hat, vor Anstrengungen nicht zurückbleibt und im Notfall entschlossen und erfolgreich unseres Volkes heiligste Güter zu verteidigen geschickt ist.

**Stammheim, 6. Febr.** Unser Schullehrer Ernst, welcher heuer sein 70. Lebensjahr zurücklegt, hat nach 28jähriger ersprießlicher Wirksamkeit sein mühevolltes Amt niedergelegt. Die Neuwahl des Ortsvorsitzers soll anfangs des nächsten Monats stattfinden. Als Ortsvorsitzer soll ein geprüfter Fachmann gewählt werden. Gehalt ca. 4000 M.

**Horb, 7. Febr.** Das Schwarzw. Volksbl. schreibt unter dem 6. Februar: Das in Würzburg verbreitete Gerücht, daß Febr. v. Münch bei der Revision seines Entmündigungsprozesses Erfolg gehabt habe, behält sich nicht. Die Verhandlungen werden wohl erst heute nacht zu Ende gehen und gleichzeitig ein Termin zur Urteilsverkündung bekannt gegeben werden. Nach unseren Informationen wird es voraussichtlich bei dem Urteil der Vorinstanz bleiben.

**Reutlingen, 6. Febr.** Zu den dieses Frühjahr an der Handwerkskammer Reutlingen stattfindenden Meisterprüfungen haben sich bis jetzt 160 Kandidaten gemeldet. Die hohe Zahl der Angemeldeten erfordert die Abhaltung dreier aufeinanderfolgender Vorbereitungskurse auf die Prüfung.

**Reutlingen, 7. Febr.** Im Gmindersdorf hat sich der 69 Jahre alte Weibmeister Jäger mit Arsenik vergiftet.

**Mürtlingen, 7. Febr.** Als die Wohnung des Zementarbeiters Heinlin längere Zeit verschlossen blieb, wurde die Tür gezwungen und Heinlin in den Kleibern tot auf dem Strohhaufen aufgefunden. Er soll zeitweise kränzlich gewesen sein.

**Göppingen, 7. Febr.** Nachdem die Militärverwaltung die bekannten Bedingungen der bürgerl. Kollegien für die Abtretung von Gemeindegut an den Reichsmilitärstützpunkt zur Anlegung eines Truppenübungsplatzes auf dem Heuberg als unannehmbar bezeichnet hatten, ist das Anerbieten wie folgt abgeändert worden: 487 Hektar Wald 887 971 M., 290 Hektar Weiden 58 072 M., 100 Hektar Allmändacker 27 802 M., zusammen 1 002 911 M.

**Stuttgart, 6. Febr.** Heute früh 2<sup>1/2</sup> Uhr brach in einem Stallgebäude des Dragoner-Regiments ein Dachstuhl Feuer aus, das von der Berufsfeuerwehr nach 2<sup>1/2</sup>stündiger Tätigkeit gelöscht wurde. Die Entstehungsurache, sowie der Schaden sind noch nicht festgestellt. Dem „Schwäb. Merk.“ wird über den Brand berichtet: Heute nacht 2.49 Uhr liefen nacheinander vier Meldungen bei der Feuerwehr ein, die den Ausbruch eines Feuers in der Dragonerkaserne anzeigten. Schon von weitem verlor sich der gedörrte Himmel den Flammenherd. Der große Dachstuhl des Stalles der 3. Schwadron stand in hellen Flammen. Da bei dem furchtbaren Sturm die Gefahr vorlag, daß das Feuer auf die dicht daneben

liegenden großen Gebäude übergreife, wurde für die beiden Wachen Großfeuer alarmiert. Die I. und II. Wache rückte mit über 3000 m Schläuchen, den beiden Dampfsprizen und 14 Strahlrohren aus und unter der Leitung des Branddirektors Jacoby gelang es der Feuerwehr, mit Unterstützung der Dragoner, das Feuer zum Stehen zu bringen. Der Sturm trieb die Flammen immer wieder auf die dicht dabei stehenden Gebäude. Branddirektor Jacoby ließ jedoch von allen Seiten auf das Feuer eindringen. Dank den Anstrengungen ist nicht einmal die Holzdecke des Stalles durchgebrannt. Gegen 6 Uhr konnten die Feuerwachen unter Zurücklassung einer Sicherheitswache wieder einrücken. — Der Stall selbst ist nicht beschädigt, nur der Dachstuhl fiel dem Brand zum Opfer.

**Stuttgart, 7. Febr.** Zur Gründung eines Verbandes württ. Gemeinderäte fand heute im Bürgermuseum eine Landesversammlung statt, die von etwa 400 Gemeinderäten besucht war. Der Vorsitzende, Stadtpfleger Weissenmann-Nürtingen, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Aufgabe des Verbandes darin erblickt werden soll, auf eine möglichst einfache, gleichartige und zweckentsprechende Behandlung von Verbandsangelegenheiten im Interesse der Gemeinden und des Staates hinzuwirken und die gemeinsamen Interessen der Verbandsmitglieder zu fördern. Die Gründung des Verbandes wurde sodann einstimmig beschlossen; es liegen bereits über 800 Beitrittserklärungen vor. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Stadtpfleger Weissenmann-Nürtingen gewählt. Nach den Wahlen sprach Stadtpfleger Diner-Biberach über „Scheid u. Bankrotrecht der Gemeinden.“

**Stuttgart, 6. Febr.** Das Mitglied der Ersten Kammer Freiherr Otto von Freischwert, Kreisgerichtsrat a. D. ehemaliger ritterschaftlicher Abgeordneter des Neckarreiches in der Zweiten Kammer wird am Montag 80 Jahre alt.

**Stuttgart, 6. Februar.** Die Kommission der Ersten Kammer hat die zweite Lesung der Bauordnung begonnen. Die erste Lesung hat 31 Sitzungen in Anspruch genommen.

**Stuttgart, 7. Febr.** Beim Standesamt Stuttgart sind im Jahre 1908 5784 (1907: 5657) Geburten zur Anmeldung gelangt, denen 3692 (3591) Sterbefälle gegenüberstehen. Eheschließungen wurden 1963 (1961) vollzogen.

**Gannstatt, 6. Febr.** In Fellbach riß gegen Mitternacht der orkanartige Sturm das zum Glück unbewohnte Wohnhaus des Paul Pfander nieder. Verletzt wurde niemand.

**Jussenhausen, 7. Febr.** Die Leberfabrik von Söhler u. Co. hat den von ihren Arbeitern eingereichten Tarifvertrag abgelehnt. Infolgedessen haben die Arbeiter ihre Kündigung eingereicht. Es wird wohl noch zu einer Einigung kommen.

**Kirchheim, 7. Februar.** Die Maschinenfabrik Kroll Säuerken u. Co. kam in den letzten Jahren in Konkurs, nachdem der Geschäftsführer, Stadtrat Haas, sich entleert hatte. Gestern fand der endgültige Zwangsverkauf des Anwesens, dessen Betrieb längst ruhte, statt. Mittels Nachgebots wurde die Fabrik von den hier ansässigen Maschinenfabrikanten Weil und Meyer um 115 000 M. gekauft. Der Zuschlag erfolgte sofort. Eine beträchtliche Summe von Hypothekensforderungen fällt aus. Die Käufer haben schon eine Fabrik am Gasweg im Betrieb.

**Gerabronn, 6. Februar.** In dem dem Fabrikanten Louis Scheibel in Kraillsheim gehörigen Elektrizitätswerk wurden am der ca. 30jährige Maschinist Doenwälder mit einem Isolator der Hochspannung in Verberbung. Er war auf der Stelle tot. Dem Unglücklichen, der eine Witwe und zwei unversorgte Kinder hinterläßt, ist der rechte Arm total verbrannt.

**Teisnang, 6. Febr.** Vor einigen Tagen wurden dem Bauern Dinkler in Unterradach Wertpapiere im Betrag von

10 000 M. entwendet. Der Dieb legte die Obligationen, da diese auf den Namen des Eigentümers eingeschrieben waren, neben der Landstraße unter einen Stein, wo sie gefunden und dem Besohlenen zurückerstattet wurden.

**Sommersried O. A. Wangen, 7. Febr.** Freitag abend wurde die ledige, etwa 60 Jahre alte Pauline Roth bei der Weibermühle tot aus der Ach gezogen. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Roth soll in letzter Zeit Spuren von Schwermut gezeigt haben.

**Wforzhelm, 6. Febr.** Unsere Flüsse Enz, Nagold und Würm führen diesmal merkwürdigerweise kein Hochwasser, trotzdem es seit Mittwoch getaut und geregnet hat.

**Wforzhelm, 4. Febr.** Dem hiesigen Bürgerausschuß ist heute der definitive Antrag des Stadtrats auf Bewilligung von 776 500 M. zur Errichtung eines städtischen Bades zugegangen. Von dieser Summe entfallen 208 500 M. auf die maschinell-technische Einrichtung, 19 500 M. auf Inventar und Wäsche, während der Rest auf die Baukosten kommt. Das Gelände gehört mit 70 000 M. Mark bereits dem Badfonds, während für 30 000 M. Mark die Stadt unentgeltlich hergibt, die außerdem circa 55 000 M. Mark zu den Baukosten beisteuern soll. Die Hauptsumme kommt aus dem Badfonds, zu welchem 482 000 M. Mark die 1900 verstorbenen Frau Emma Jäger Bue. beigezeichnet hat. Das Bad erhält deshalb auch den Namen Emma Jäger-Bad.

**Kus Baden, 6. Februar.** Im Fremdenzimmer eines Gasthauses in Karlsruhe hat sich der 40 Jahre alte Mechaniker E. G. Maier aus Stuttgart erschossen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — In Donaueschingen verfuhr der bei der Baufirma Röding und Stober beschäftigte Arbeiter Wilhelm Bäcker aus Bahl in Abwesenheit des Maschinenisten eine Lokomotive der zur großen Eisenbahnbrücke bei Allmändshafen führenden Industriebahn in Gang zu bringen. Er war aber offenbar nicht mit dem Mechanismus der Maschine vertraut. Diese entgleiste und stürzte verunglückte so schwer, daß er alsbald nach seiner Einbringung im Krankenhaus starb.

**Wiesbaden, 5. Febr.** Heute nacht 12 Uhr ist die im Bau befindliche Maschinenhalle der Gewerbeausstellung 1909 infolge eines orkanartigen Sturmes zusammengefallen. Verletzt wurde niemand.

**In der Kleber Nacht** kollidierte am Samstag Torpedoboot 875 mit einem anderen Torpedoboot. 875 wurde dabei der Bug eingedrückt. Zwei Torpedoboote nahmen das Fahrzeug sofort in die Mitte und schleppten es nach Kiel, wo die Ankunft gegen Abend erfolgte. Verletzt wurde niemand.

**Aus dem Pfälzerwald, 5. Febr.** Windbrüche haben bei anhaltendem schweren Sturm in den Forsten der Westpfalz großen Schaden angerichtet. Auf weiten Strecken liegen umgestürzte und zerstückelte Bäume umher.

### Hochwasser.

**Altbach bei Ehlingen, 6. Febr.** Das Hochwasser hat auch hier seine Opfer gefordert. 3 Männer, August Hahn, Christian Mey und Gottlob Müller, gerieten in den hochgehenden Neckar und wurden von den Wellen mitgerissen. Echterer hinterläßt zwei kleine Kinder, die beiden letzteren sind ledig. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

**Blochingen, 7. Febr.** Der gestrige Unglücksfall in Altbach ereignete sich dadurch, daß die drei Männer, die den Tod im hochgehenden Neckar fanden, an der Baggermaschine einen Anker legten und ihr Kahn bei der Rückfahrt von der Stürmung erfasst und umgeworfen wurde.

### Selbstgespräch

Am Kleinen hängen und in Sorgen hangen, das ist der Menschheit närrischer Betrib. Inletzt ist dir das Leben hingegangen, du siehst dich um und weihst nicht, wo es blieb.

### Hohe Schule.

Roman von G. von Dornau. Nachdruck verboten.

Sie waren jetzt vor dem Bierhause angelangt und grüßten zur Veranda herein. Denn es war in der Tat Mademoiselle Héricourt, die Webergenesene, die da oben stand und sehr vergnügt ausläch.

„Ah! Monsieur le docteur! c'est vous?“ rief sie heiter herab.  
„Oui, Mademoiselle, c'est je!“ verfehlte der Doktor prompt.  
Die alte Dame lachte. War sie auch gestern abend sehr böse auf ihn gewesen, so war ihr Jörn doch schon längst verstant, und sie trennte sich jetzt geradefo wie er auf ein nettes, kleines Schärnittel als Ableitung der lastenden Sangesweite. Mit Lola war ohnehin heute nichts anzufangen, sie war so schweigend und trümmertlich, daß ihre alte Freundin schon in heller Besorgnis gewesen war.

Mlle. Héricourt wandte sich freudestrahelnd um.  
„Le voilà, ce méchant docteur“, rief sie der Nichte vergnügt zu.  
Lola sah zerstreut von ihrem Bude auf.  
„So? Dr. Lüders?“ logte sie gleichgültig.  
Die lebharie, alte Dame stieß einen Seufzer aus und zudte resümiert die Achsels.

„O, Sie sind trop ennuyante, meine Liebel! Alles ist Sie gleichgültig heute; haben Sie denn gar kein sentiment?“  
Kergerlich trat sie in das kleine Wohnzimmer zurück und ging den beiden Besuchern entgegen. Es war schade, daß Dr. Lüders sie sogleich in ein lebhaftes Wortgefecht verwickelte, sonst hätte sie sehr leicht die Beobachtung machen können, daß ihrer schönen Besondnisse durchaus nicht alles „gleichgültig“ sei und es

ihm nicht an „sentiment“ fehle. Dafür sprach wenigstens entschieden die glühende Röde, die in diesem Augenblick das Blasse, Holze Angesicht überflutete, und das Beden der schlanken Mädchenshand, die Bergen fest mit seiner freien Hand umschloß.

Nur wenige, bedeutungslose Worte wechselten sie: „Es geht Ihnen doch gut?“ — „Ich danke sehr, ja.“ — „Ich sorgte mich um Sie!“ — „O, dazu war gar kein Grund!“ Dann sog Lola die Hand zurück, die er noch unbewußt festhielt, und wandte sich mit niedergeschlagenen Augen ab. Und Herr von Bergen begrüßte die alte Französin mit einer so strahlenden Velterheit, einer fast übermütigen Laune, und sah so unbeschreiblich glücklich aus, als die muntere Dame ihm von ihrem völligen Wohlergehen berichtete, daß Dr. Lüders den so unglücklich Verwandten ganz betroffen von der Seite anblinnte. Sie standen jetzt alle vier in der Veranda, die durch ihr vorpringendes Dach vor dem Regen völlig geschützt war, und Mlle. Héricourt war soeben die Frage auf, was sie nun anfangen sollten, um die Nachmittagsstunden angenehm zu verbringen.

„D'abord wir aber trinken café!“ sagte sie in bestimmtem Tone. „Sonnort wollen — Du sprichst mit die alte Marie? Wir wollen eben ein charmante petite fête auf diese Balkon!“  
Lola hatte schweigend dagestanden und fuhr bei der plötzlichen Anrede leicht zusammen.

„Was soll ich tun, Lontchen?“ fragte sie gerührt.  
„C'est incroyable en effet“, rief die alte Französin entrückt; „haben Sie denn geschlafen? Ich werde gehen selber lieber bestellen den Kaffee für uns alle, ma petite; vous êtes vraiment un peu trop distraite aujourd'hui!“  
„Aber Lontchen!“ hat das Mädchen verlegen; „ich bitte Dich sehr um Verzeihung — ich werde sofort alles besorgen — überlasse es mir!“

Sie bückte mit glühenden Wangen hinaus, und Mlle. Héricourt lud beifriedig die Herren ein, Platz zu nehmen. Sie saßen eintrunden, atmobilischen Tisch auf die eine Seite der geräumigen Veranda, und Bergen sprang dergo und half ihr mit ungewohnter Lebhaftigkeit, ein gemüthliches Plätzchen zu arrangieren.

Dr. Lüders aber stand mit wieder bei ihm gänzlich ungewohnter Regungslosigkeit nachdenklich an der Brüstung der Veranda und sah seinen Patienten prüfend an. Den Augen, scharren Augen des jungen Arztes war Lola's besangenes Gesicht ebenso wenig entgangen, wie der lange, beige Blick, den Bergen der Hinausgehenden nachgefolgt hatte. Unwillkürlich spigte Dr. Lüders die Lippen zu einem leisen Pfiff, und dann rief er sich mit einem sehr schlauen Köheln die Hände.

„Um was freuen Sie sich, docteur?“ fragte Mlle. Héricourt.  
„Um was? Um den Kaffee!“ verfehlte Dr. Lüders pfiffig.

Und dabei entwickelte sich in seinem reglamen Gehirn ein kleines, niedliches, allerliebste Plätzchen; „da wollen wir mal ein hübschen den hübschen Schänggel spielen!“ dachte er.

Lola erschien jetzt wieder in der Tür des Wohnzimmers, gefolgt von der Nichte, die ein großes Koffeobrett trug. Sie selbst hielt einen hochbespannten Studenteller in den Händen und zeigte ihn mit einem schelmischen Köheln der alten Französin. Fünf Minuten später sah die kleine Gesellschaft in gemüthlichem Geplauder um die dampfende Kaffeetanne. Es war gerade kein Wokka, aber die brave, alte Farrersköhin bereitet hatte. Her dem verwöhnten Gaumen des reichen Großgrundbesizers hatte trotzdem noch nie eine Tasse Kaffee so gemundet, wie die, welche ihm heute von zwei schlanken, weißen Händen gereicht wurde.

Dr. Lüders lehnte sich behaglich in seinen Sessel zurück.  
„So!“ logte er höchst befriedigt. „Das war ja ein wahrhaft reizendes Kaffeeküßchen. Unter dem Einfluß dieses vorzüglichen Getränkes habe ich eine ebenso vorzügliche Idee gefolgt. Aber ebe ich ihr Ausdruck gebe, möchte ich eine Beweissfrage an Fräulein Marie richten. Meine Unbilligkeit! Hand aufs Herz können Sie — schreiben?“

Mlle. Héricourt sah den Sprecher sehr verblüfft an; sie hatte seine Rede nur zur Hälfte verstanden. Auch die beiden andern blickten erkannt empor. Dann lachte das Mädchen hell auf.

„Chinesisch oder Sanskrit nicht“, verfehlte sie heiter; „aber deutsche Lettern vermag ich allenfalls zu formen. Wünschen Sie eine Probe meiner Schreibfähigkeit?“





Stuttgart, 6. Febr. Infolge der während der letzten 24 Stunden niedergegangenen starken Regengüsse sind die Flußläufe des Landes weiter geschwollen. Aus Crailsheim wird berichtet, daß die Jagst auf weite Strecken über die Ufer getreten ist und eine Anzahl Wege unpassierbar gemacht hat. In Gaildorf zeigt der Hochpegel beinahe fünf Meter.

Heilbronn, 6. Febr. Der Neckar hat gestern abend neun Uhr seinen Höchststand mit 3,2 Meter erreicht. Seither fällt das Wasser.

Münster, 6. Febr. Das Hochwasser geht stark zurück, doch sind die Brücken in der Stadt noch unpassierbar. Ein 15jähriger Schneidwerklehrling ist ertrunken. Das Haus Kleinweidenmühle Nr. 4 ist eingestürzt. In Bogendorf bei Kronach ist der Mühlebesitzer Buchmann ertrunken. In Dummendorf ertranken 2 Kinder. Die Hauptbahn ist bei Schwandorf durch Brücken ein- sturz bei Hartmannshof unterbrochen. Aus Mittelfranken und der Oberpfalz wird ebenfalls starkes Fallen des Wassers gemeldet. Bei Ebersdorf wurde auf der Pegnitz eine weibliche Leiche angetrieben.

Münster, 6. Febr. Für die durch das Hochwasser Geschädigten verlangen der freisinnige „Fränk. Kur.“ und die sozialdemokratische „Fränk. Tagespost“ die Einleitung einer Hilfsaktion.

Regensburg, 6. Febr. Der Direktor der Farbenfabrik in Singing bei Regensburg, der die Sicherungsarbeiten bei der durch das Hochwasser der Laaber fast gefährdeten Fabrik leitete, stürzte in die hochgehenden Wellen und wurde bis in die Donau hinausgetragen, wo er bewußtlos aufgespült wurde. Er starb einige Stunden später.

Berlin, 6. Febr. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, wird sich morgen in Begleitung der Ministerdirektoren Stieger und Wiesner, sowie des Geh. Oberbaurats Roeder aus Anlaß der Hochwasserbeschäden nach der Rheinprovinz und Mitteldeutschland begeben.

Dresden, 6. Febr. Das Hochwasser der Elbe hat bis heute abend einen Stand von nahezu 3 Meter erreicht und steigt beständig weiter. Der Rat und die Wasserbau- direktion haben infolgedessen einen Nachdienst eingerichtet, um jeder Gefahr begegnen zu können.

Dresden, 7. Febr. Die Elbe hatte bis heute abend 7 Uhr einen Wasserstand von 3,75 m erreicht. Der Eisgang hat nahezu aufgehört. Von der Molbau, der Eger und der Iser wird bereits ein Fallen des Wassers gemeldet, sodas ein neuwertiges Steigen der Elbe kaum mehr zu erwarten ist.

Leipzig, 6. Febr. Das Hochwasser ist hier noch immer im Steigen begriffen. In der Antoinettenstraße und in der Adelsstraße rettete heute vormittag die Feuerwehre mit Rähnen die Bewohner der unteren Stockwerke. Die auf dem Wasser treibenden Möbel wurden ebenfalls geborgen. Fischer fährten mit Rähnen den Bewohnern der oberen Stockwerke Lebensmittel zu.

Weißenfels, 7. Febr. Das ganze Saaleetal ist meterhoch überschwemmt. 500 Mitglieder eines Eisenbahn- beamtensvereins, die während der Nacht in einem Hotel ein Vergnügen feierten, wurden vom Hochwasser abgeschnitten und mußten heute früh mit Fischerlähnen gerettet werden. Der Schaden an Gebäuden und auf den Feldern ist unge- heuer. Das Wasser steigt langsam.

Mainz, 6. Febr. Wegen Sperrung der Bahnstrecke Niederlahnstein-Oberlahnstein und Unterwasingung des einen Gleises zwischen Oberlahnstein und Hohenheim werden bis auf weiteres die Schnellzüge Frankfurt-Niederlahnstein-Rhein über Frankfurt-Mainz-Wingerbrück-Koblenz, die Eilzüge über Frankfurt-Wiesbaden-Mainz-Mombach-Wingerbrück-Koblenz geleitet. Der Personenzugverkehr wird durch einseitigen Betrieb über Oberlahnstein-Niederlahnstein aufrecht erhalten.

Ich bitte bringen darum — ich denke mir, daß Sie eine ganz wunderschöne Schrift haben — ich zum Beispiel schreibe ganz schänderhaft, fast unleserlich — es ist eben nicht jedem gegeben. Nun hat mich Herr von Bergen vorhin gebeten, einen Brief unter seinem Diktat zu schreiben — ich bin natürlich auf seine Bitte eingegangen — aber ich fürchte, daß er sie nur faute de mieux gestellt hat —

„Sie schreiben wohl nicht gerne, Herr Doktor?“ fragte Lola schelmisch.

Bergen dagegen sah unangenehm berührt auf. Worauf wollte der Doktor nur hinaus? Er konnte doch Fräulein Ritter nicht zumuten — aber freilich — ihm war alles zuzutrauen!

„Schieben Sie mir, bitte, keine selbstthätigen Absichten unter, gnädiges Fräulein!“ warnte der Doktor gekränkt. Ich würde nur Mlle. Vericourt zu Gefallen auf dies Vergnügen verzichten und ihr eine Partie Biquet vorschlagen, während Herr von Bergen Ihnen seinen Brief diktiert. Vorausgesetzt natürlich, daß Sie diese Freundlichkeit haben wollen!“

Lola sah verlegen zu Bergen hinüber, der noch immer schwieg.

„Ich weiß wirklich nicht —“ begann sie zögernd.

„Ich würde mich nie erlauben, dem gnädigen Fräulein ein solches Opfer an Zeit und Geduld zuzumuten, Doktor!“ sagte Bergen höflich und stirnrunzelnd. „Lieber telegraphiere ich an meinen Vater, daß ich ihn sofort hier erwarte!“

„O, wenn es nur das ist, Herr von Bergen, ich schreibe sehr gerne einen Brief für Sie!“ rief Lola mit bewegter Stimme. „Ich wage nur nicht, mich ohne weiteres als Schreiber an- zubieten, da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt; ich dachte, eine Fremde dürfte nicht —“

„Was haben Sie wirklich gedacht?“ fragte Bergen halbblau.

„Ich dachte, daß Sie sich nicht für mich interessieren.“

„Sol das geht ja ganz herrlich!“ sagte er sehr befriedigt;

Neuwied, 6. Februar. Das Biedtal hat durch die Ueberschwemmung sehr gelitten. 4 Häuser sind ein- stürzt, 14 stehen unter Wasser. Bei Hausen sind zwei Feuerwehrlente bei den Rettungsarbeiten ertrunken.

Rhein a. Rh., 7. Febr. Der Rhein ist hier, wenn auch langsamer als an den beiden letzten Tagen, weiter ge- stiegen. Der Pegel zeigte nachmittags um 2 Uhr einen Wasserstand von 5,79 m gegen 5,05 m gestern vormittag.

Essen a. d. Ruhr, 7. Febr. Amlich. Der Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ist infolge Dammbrechens der Eisener überflutet und teilweise unterpült und für den Verkehr bis auf weiteres nicht mehr zugänglich.

Dannoverisch-Münden, 6. Febr. Seit Mitternacht ist der Wasserstand der mittleren Weser auf 6 1/2 Meter ge- stiegen. Aus vielen Häusern flüchten die Bewohner. Viele sind obdachlos. Das Wasser steigt weiter.

Marktbreit, 6. Febr. Im Hochwasser sind hier 2 Kinder ertrunken.

Brünn, 7. Febr. Aus verschiedenen Städten Mäh- rens kommen Nachrichten von Ueberschwemmungen und Hoch- wassergefahr. Sieben Personen sind ertrunken.

Amsterdam, 6. Febr. Gestern abend brachte der Sturm bei Diemen eine Fährte mit 20 Arbeitern zum Rendern. Acht von ihnen sind ertrunken.

Atlanta (Georgia), 6. Febr. Ein Orkan zerstörte gestern zahlreiche Häuser. 12 Personen sind dabei getötet und viele verletzt worden.

### Zum 120. Geburtstag Franz Xaver Gabelsbergers.

Überall, wo die deutsche Junge Klingt, und wo es Gabels- bergerische Stenographen-Vereine gibt — ihre Zahl betrug nach der neuesten Statistik im letzten Jahre 2318 mit 100 902 stenographieliebenden Mitgliedern — feiert man am heutigen 9. Februar den Geburtstag des Begründers der modernen deutschen Schnellchrift. Aber nicht nur in den Vereinen ge- denkt man an diesem Tage des Münchener Meisters, auch die keinem Verein angehörenden vielen hunderttausende von Stenographen, die Gabelsbergers Redezeichenkunst erlernt haben, gedenken in Dankbarkeit und Verehrung dieses Mannes, dessen Standbild einen der Plätze Münchens ziert, und der auch in der Ruhmeshalle in München als einer der großen Deutschen, auf die sein engeres Vaterland Bayern und das ganze deutsche Volk stolz ist, Aufstellung gefunden hat. 162 541 Personen sind im letzten Jahre in der Gabelsbergerischen Stenographie unterrichtet worden, die auf noch mehr als ein Duzend fremde Sprachen übertragen worden ist und in fast allen Parlamenten praktische Anwendung findet, sodas man wohl von einem Siegeszuge der Gabelsbergerischen Stenographie durch die ganze Kulturwelt sprechen kann. Schon seit einer Reihe von Jahren beträgt die Zahl der Unterrichtsleuten, die schon vorher keine geringe war, alljährlich mehr als Hunderttausend, in den 75 Jahren seit dem Er- scheinen der Gabelsbergerischen Anleitung sind daher Millionen von Menschen des Segens dieser Kurzschrift teilhaftig geworden. Die nach Gabelsberger aufgetauchten Systeme basieren fast alle mehr oder weniger auf Gabelsbergers Wert, von dessen „An- leitung zur deutschen Redezeichenkunst“ ein neuerer Systemerfin- der, Dr. Brauns, sagt, daß sie die stenographische Bibel aller Zeiten bleiben werde. Bekanntlich ist man gegenwärtig bestrebt, ein deutsches Einheitsystem herbeizuführen, zu welchem Zwecke demnächst in Berlin eine vom Reichsamt des Innern be- rufene Konferenz von Vertretern der bundesstaatlichen Re- gierungen und des österreichischen Unterrichtsministeriums zu- sammentreten wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das neue Einheitsystem auf dem Fundament des bewährten Gabelsbergerischen Systems aufgebaut werden muß, und so wird auch in Zukunft der Name des Münchener Meisters, zu dessen Gedächtnisfeier sich heute so viele Tausende ver- sammeln, ebenso hell erstrahlen als bisher.

### Ausländisches.

Paris, 7. Febr. Aus Toulon wird berichtet, daß daselbst zwei russische Revolutionäre eingetroffen seien, die angeblich nach dem Lockspiegel Kzew fahnden, um ihn zu beseitigen. Die französische Polizei überwacht die Revolutionäre, um sie an der Ausführung ihres Vorhabens zu verhindern.

Konstantinopel, 7. Febr. Die Pforte sandte ihren Gegenvorschlag gestern an die türkische Botschaft in Peters- burg und eine Kopie davon an die hiesige russische Botschaft. Die Pforte führt darin aus, daß das, was Bulgarien ihr zu zahlen habe und das, was die Türkei an kapitalisierter Kriegsschuldigung Rußland schulde, sich beinahe ausgleiche.

Sofia, 7. Febr. Die Nachricht über den türkischen Gegenvorschlag rief in hiesigen leitenden Kreisen eine große Bestimmung hervor, weil hiedurch eine neuerliche Ver- schiebung der Lage erwartet wird.

Die Geschäftsräume der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile sind durch Feuer vollkommen zer- stört worden. Unter den Trümmern des Gebäudes ist der verlorene Leichnam des Sekretärs Bedert auf- gefunden worden.

Tampa (Florida), 7. Febr. Ein Kraftwagen, in dem sich der ehemalige Präsidentschaftskandidat Bryan befand, fuhr gegen das Geländer einer Brücke. Bryan wurde heraus- geschleudert und gegen das eiserne Geländer gequetscht. Er erlitt schwere Verletzungen am Bein.

Allerlei. In Dresden hat das Landgericht die Kauf- mannsGattin Anna Gebhardt wegen Mißhandlung ihres 14jährigen Dienstmädchens zu 1000 Mark Geldstrafe verur- teilt. — In Meiningen hat das Schwurgericht die Auf- wärterin Hermine Groß und den Maurer Walsch wegen bestialischer Mißhandlung ihres Kindes zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt. — In Berlin ist der Kefertendat v. Jgel, der in Oranienburg den inzwischen verstorbenen Stein- schmeißer Marschner durch einen Revolvererschuss in den Unterleib getötet hat, wieder verhaftet worden. Sein Ver- teidiger hat den Antrag auf Haftentlassung gestellt und eine hohe Caution geboten. Da aber die Affäre einen so traurigen Ausgang genommen hat, ist es zweifelhaft, ob dem Antrag stattgegeben wird. — Eine Sensations-Geschichte wird aus Budapest erzählt, nach der der Erzherzog Joseph den mili- tärlichen Erzieher seiner Kinder, Rittmeister Mikhalowitsch, eigenmächtig habe verhaften und zur kriegsgerichtlichen Unter- suchung habe einsperren lassen. Seitdem sollen auch die Beziehungen des Erzherzogs zu seiner Gemahlin gestört sein. — Aus Italien kommen immer noch Klagen von Deutschen, daß verschiedene Zeitungen absichtlich die deutschen Hilfs- leistungen herabmindern, die französischen aber in den Himmel hoben. — Aus Messina kam die Nachricht, daß jetzt noch ein Verschütteter gerettet worden sei, dies ist falsch. Ein Dieb, der in die Ruinen getrocknet war, half sich mit dieser Ausrede. — Von 18 Bauern, die einen Rettungs-Transport für das italienische Erdbebengebiet geplündert hatten, bekamen zwölf je zwei Jahre Zuchthaus. — Auf dem Bahnhof in Feldkirch in Tirol ist eine russische Gräfin verhaftet, die Bomben und Sprengstoffe bei sich führte. — In Pöschitz im Kreise Ratibor tödete ein betrunkenen Häusler seinen Sohn, der erst am Tage zuvor Hochzeit gemacht hatte und erschöß sich dann selbst. — Der Vater- und Schwöster-Mörder Student Joseph Radt aus Mainz wird in Gießen auf seinen geistigen Zustand hin beobachtet. — Der dreißigjährige Bild- hauer Hoffmann, der aus Hamburg in Chorlottenburg ein- getroffen war, gab ohne jede Veranlassung in der Wohnung seines Bruders auf seine Schwägerin einen Schuß ab der diese schwer verletzte und tötete ihren zu Hilfe eilenden Mann durch einen Schuß ins Herz. Hoffmann flüchtete.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeld.

er kam sich ungemein schlau vor in diesem Augenblick. „Glück- er- weise ist die Beranda groß genug, daß die beiden Parteien sich gegenseitig nicht hören. Ich schlage vor, daß Mlle. Vericourt und ich hier am Tische sitzen bleiben, und die beiden andern Herrschaften sich auf der entgegengesetzten Seite der Beranda niederlassen. Ausgesprochen! Ihr lebenswärtiger Sekretär, Herr von Bergen, holt schon die nötigen Schreibmaterialien — Schreibpapier, wollen Sie geraden — voulez — vous reposer — was heißt noch gleich sich niederlassen — ad so — et vous coucher — ich bin bereit!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Waschen wir uns zuviel? Auf diese überauswichtige Frage gibt ein bekannter englischer Arzt, Dr. J. D. Clarke, in seinem in London veröffentlichten Werke über „Lebensökonomie“ eine Antwort, die nicht nur in England lebhaft Diskussion hervorrufen wird. Dr. Clarke führt aus, daß unsere Gesundheitspflege immer mehr in den Bann ge- wisser Schlagwörter getreten sei: „Die Poren der Haut“ sind eine dieser Phrasen, die alle im Munde führen und unter deren Druck viele schwächliche Leute ihre letzte Wieder- standskraft opfern, um täglich sich kalt abzuwaschen. Und nicht weniger Schaden richtet unter Umständen das Schlag- wort von der vielen frischen Luft an, die angeblich unter allen Umständen günstig sein soll.“ Der englische Mediziner weist darauf hin, daß die Haut ein sich selbst reinigendes Organ ist und wie ein überzulesenes Waschen die natürliche Kraft und Widerstandsfähigkeit dieses Organs abflumpft und abtötet. Uebertriebenes Einseifen und Reiben entfernt die Fettbestandteile von der Haut, die von den Drüsen ausgefer- tert werden, um die Haut geschmeidig und biegsam zu er- halten, und mit der Entfernung dieser Bestandteile erhöht man die Empfindlichkeit gegenüber atmosphärischen Einflüssen.

Die häufigen Bäder sind nach der Ansicht Dr. Clarks für die Haut von verberblichem Einfluß, weil die Jellen, die der Selbstreinigung dienen, dabei Wasser ansaugen, an- schwellen und schließlich absterben. Man braucht nur noch einen Bade sich stark abzureiben, um zu spüren, wie allerlei kleine Bestandteile von der Körperoberfläche sich lösen. Das ist keineswegs Schmutz, wie man im allgemeinen an- nimmt, sondern nichts weiter als abgestorbene Hautzellen. Oft habe ich Leuten sagen müssen, daß sie sich in Wirklichkeit schmutzig waschen. Sie entfernen soviel von der gegen fremde Bestandteile schützenden Hautoberfläche, daß sie dem Schmutz es ermöglichen, in die Haut einzudringen.“ Als Ersatz für das Bad empfiehlt Dr. Clarke eine kurze, schnelle Abreibung mit einem zusammengefalteten Handtuch, das nur in der Mitte angefeuchtet ist. Damit werden die Poren ausreichend geöffnet, ohne selbst beschädigt zu werden. „Ich verlor ein- mal einen guten Patienten, der fortwährend kränkelte, weil er von seinem lästigen kalten Ueberguß nicht ablassen wollte. Heute ist er stark und kräftig und hat zugenommen, und einer seiner Hauptsicherer ist, seine Bekannten dadurch zu ent- setzen, daß er ihnen erzählt, wieviel Jahre es her ist, seitdem er zum letzten Male gebadet habe.“

Petroleum als Reinigungsmittel. Es ist eine viel- befallige Erfahrung, daß die Ausgußbecken in den Küchen und sonstigen Räumen einen jähren und fettigen Schmutz an den Wandungen ansetzen, dessen Entfernungen große Schwierigkeiten macht. Selbst das Abreiben mit lauwarmem Wasser, auch unter Zuhilfenahme von Soda, ist meist un- wirksam, dazu umständlich und nicht nachhaltig. Da bietet nun das Petroleum eine willkommene Hilfe. Man nimmt einen mit Petroleum getränkten Lappen oder Bürste, welche in Petroleum eingetaucht ist und wischt oder bürstet das Ausgußbecken damit gründlich aus. Wer den Versuch damit macht, wird eine schnelle und vollkommene Reinigung der Wan- dungen erreichen und mit diesem einfachen Verfahren zufrieden sein.





Altensteig.

### Nachzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Bewandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag, den 11. Februar ds. Jz.  
in unser Gasthaus

freundlichst einzuladen.

**Jakob Seeger**  
Schmied.

**Marie Sub**  
Tochter des  
† Friedrich Sub.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.  
Die Stadtgemeinde kauft 50  
bis 60 Ztr. gut eingebrachtes

## Heu und Oehmd.

Schriftliche Offerte zur Lieferung  
franko Fahrenstallgebäude nimmt bis  
Freitag, den 12. Febr. ds. J.  
entgegen  
Den 8. Febr. 1909  
die Stadtpflege.

## Museum Altensteig.

Donnerstag  
**Familienabend**  
(Damen und Herren) im „Stern“.

Penf. Beamter sucht sommerliche  
**Wohnung**  
mit 3 od. 4 Zimmer in ruhigem  
Garten am Berg, (nur ob. Stock) auf  
1. Juli d. J. Best. Angeb. mit  
Preisangabe a. d. Exp. d. Bl.

## Kaufmännisches Wissen erwirbt

man gründlich, leicht und billig durch die  
**Handbibliothek der gesamten  
Handelwissenschaften**  
(Verlag von Wilhelm Violet in Stuttgart)

Große Ausgabe, Band 1—24 in Leinen gebunden M. 45.—  
Große Ausgabe mit Einbinder M. 57.—  
Kleine Ausgabe Band 1—12 in Leinen gebunden M. 24.—  
Einzelnhefte M. 1.50 bis M. 3.20

Band 1/2 Kaufm. Rechnen. 3 Handelsgeographie. 4 Münz-,  
Maß- und Gewichtskunde. 5 Buchführung. 6 Deutsche Handels-  
korrespondenz. 7 Handelsgesetzbuch. 8 Wechselrecht. 9 Handels-  
lehre. 10 Volkswirtschaftslehre. 11 Kaufmännische Fachausdrücke  
(deutsch — engl. — franz.). 12 Warenkunde. 13 Kontorwissen-  
schaften. 14/15 Engl. Handelskorrespondenz und Handelslexikon dazu.  
16/17 Franz. Handelskorrespondenz und Handelslexikon dazu.  
18 Bank- und Börsenwesen. 19 engl. und franz. Letztüre für  
Kaufleute. 20 Kaufm. Gesetzeskunde. 21 Gabelsberg. Steno-  
graphie. 22 Handelsgeschichte. 23 Handelsbetrieb bis 1835.  
24 Fremdwörterbuch. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
Auch gegen bequeme Teilzahlungen von 3 M. an beziehbar von  
H. D. Sperling, Buchhandlung Ihrer Majestät der Königin-  
Mutter von Italien, Stuttgart, Johannesstraße 58.

## Französisch Englisch Italienisch

Le Traducteur  
The Translator  
Il Traduttore

Probe-Nummern

für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch  
den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz.)

In gänzlich neuer Bearbeitung  
erscheint gegenwärtig:

130000  
Artikel

6000  
Seiten

## Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage  
8 Halbleiderbände  
zu je 12 Mark

520  
Tafeln

110  
Karten

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Eine sommerliche  
**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör hat  
bis 1. Mai oder später zu ver-  
mieten — wer sagt die Exp. d. Bl.

Eisenbrunn.  
Einen ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Johann Gg. Gauß,  
Zimmermann.

Ein junger  
**Bursche**  
zu landwirtschaftlicher Arbeit gegen  
hohen Lohn gesucht.  
Von wem sagt die Exp. ds. Bl.

**Flechten**  
offene Füße  
Rino-Salbe

Neu-Nuistra.  
**Fabrnis-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 10. ds.  
Mts., vorm 9 Uhr verlaufe ich  
in meiner Wohnung:

### 3 Kühe

jung, trüchtig

### 12 Hühner

faunt Hahn (Minorla)

ca. 60 Ztr. Heu und  
Oehmd

" 20 " Stroh  
" 12 " Frucht  
" 50 " Kartoffel.

**Michael Maier**  
Schreiner.

Spielberg.  
Zwei schöne, trüchtige  
**Kühe**  
im Zug mit Rummel-  
geschirr eingelernt, welche miternommen  
werden können, verkauft am Mitt-  
woch mittag 1 Uhr  
Friedr. Wadenhut,  
Zimmermann.

Zimmerfeld.  
Am Donnerstag, den 11. Febr.  
mittags 1 Uhr verlanft einen  
Burf  
**Milchschweine**  
Joh. Wurster,  
Maurer.

## Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche  
Haut ist der Wunsch aller Damen.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Streifenfild-Lilienmilch-Seife**  
a. Bergmann & Co., Fadenbeut  
a. St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiler.

## la. Allgäuer Simburgerkäse

feinschnittig 1/4, 1/2, 3/4 reif  
in Risten a 30, 40, 50 Pfd.  
zu 34, 36 Pfg.

ff. vollfetten  
**Stangenkäse**  
in Risten a 30, 40, 50 Pfd.  
zu 38, 40 Pfg. bei 10 Pfd.  
Abnahme je 2 Pfg. höher.

## Hamburger Stadtschmalz

garant. rein mit ff. Grieben-  
geschmack in Blechbosen 10  
Pfd. M. 6.25 Pfg. in  
Eimer a 20, 25, 50 Pfd.  
billigste Tagespreise.

## ff. Bismarck-Heringe

in 4 Liter Dosen a M. 1.90  
und 2 M. — Marke  
Waltzsch a M. 2.30 bei  
3 Dosen je 5 Pfg., bei 7  
Dosen je 10 Pfg. billiger  
empfehlen in frischen Send-  
ungen.  
Chr. Burghard jr.  
Altensteig.

## Asthma

Atemnot  
durch die so lästige, Bronchial-  
katarrhverursacht, sowie qualender  
Husten, finden schnelle und sichere  
Linderung bei Gebrauch von Dr.  
Lindenmeyer's Salzdobbons  
in Schachteln a 1 M. bei Frau  
C. Schumacher Wtw.

## Nachbücher

sind zu  
haben  
in der W. Rieker'schen Buch-  
handlung, 2. Lauf, Altensteig.

Notiztafel.

Am Donnerstag, den 11. Februar  
nachm. 2 Uhr verlaufe das R. Forst-  
amt Bildberg im „Dirsch“ in Gält-  
lingen aus Staatswald Bronnhalde:  
Beigeholz: Am. 24 eichene Prägeln,  
28 buchenes Kiechholz, 13 Nadel-  
holzprägeln, 41 Laub- und Nadel-  
holzprägeln. Stangen: 129 Nadel-  
holz-Beustangen I.—III. Kl., 181  
Eichen-Beustangen. 17 Wagner-  
Eichen mit zusammen 1,68 Jm. VI. Kl.

**Gestorbene:** Baiersbrunn: Luise  
Gaiser geb. Bühler, 55 J.  
Stuttgart: Emil Gutthardt, Bauvat.

**Verlobte:** Emilie Rothfuß von  
Neuenbürg mit Ferdinand Zoller  
von Eplingen a. N.

## Zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art

in feinsten und einfacher Ausführung

empfiehlt sich die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber E. Lauf, Altensteig.

